© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Orazio Antinori: Beschreibung und Verzeichniss einer vom Mai 1859 bis Juli 1861 in Nord-Central-Afrika angelegten Vögelsammlung.

Aus dem Italienishcen auszugsweise übersetzt und mit Anmerkungen versehen

von Prof. Dr. R. Hartmann*).

(Fortsetzung; s. Jahrg. 1867, S. 94—106.)

L. macrocercus de Fil. *L. excubitorius* Des Murs.

Filippi hat unter diesem Namen ein vom weissen Flusse stammendes Individuum der Turiner Sammlung aufgeführt. Antinori behält, trotz der Priorität der Des Murs'schen Benennung, aus Pietät die Filippi'sche bei.

Diese sehr schöne Art lebt längs der Flussufer, in Nachbarschaft der feuchten, mit Bäumen und mit Buschwerk bestandenen Wiesen, hat sonderbare Sitten. Wenn eins von ihnen sein scharfes, vibrirendes, einsilbiges Tiri-tiri-tiri ausstösst, so sammeln sich auch alle und setzen sich in Reihe auf denselben Ast. Sie erheben und senken sämmtlich nach einander den langen Schwanz, die Lebhaftigkeit und Schnelligkeit dieser Bewegungen gewährt einen hübschen Eindruck. Wenn ein Vogel auffliegt und, einen andern Ast zum Ruhen wählend, zu schreien beginnt, so folgen die anderen nach. Sie jagen dabei, und jedesmal verkündet ihr Geschrei die Auffindung neuer Beute. Nähren sich von Insecten. Bei des Verf. Ankunft am See Kyt, December 1860, waren diese Thiere zahlreich in den genannte Wassermasse umgebenden sumpfigen Landen. Wenn sie sich auch zwei oder drei Tagereisen weit davon im Djenghelande noch gezeigt hatten, so waren sie doch zu Ende April schon fortgezogen.

L. pallidus Ant.

[*L. pallidirostris* Cass., vergl. Heuglin, d. Zeitschr. XV. Jahrg. S. 204.]

Oberhalb röthlich-aschgrau, unterhalb weiss, auf Brust und Flanken leicht rosenroth überflogen. Ein schwärzlicher Fleck hinter dem Auge, kaum aber am vorderen Theil desselben bemerkbar. Steuerfedern: die vier mittleren schwarz, ein wenig

*) Die von Heuglin in Heft III, XV. Jahrganges dies. Zeitschr. veröffentlichten Bemerkungen zu Antinori's Catalogo descrittivo werden von mir im weiteren Verlaufe dieser Uebersetzung berücksigtigt und in [ ] Klammern auszugsweise beigefügt werden. Hartmann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gelblichweiss gespitzt; beide äussere ganz weiss, die folgenden zweiten weiss, mit schwarzer Spitze in der Hälfte des inneren Federkielbartes. Die beiden drittfolgenden nur an Basis und Spitze weiss, mit leichtem weissen äusserlichen Saum; die viertfolgenden schwarz, mit äusserster weisser Spitze. Oberschwanz röthlich-weiss, Unterschwanz schmutzig-weiss. Schwungfedern dunkelfarben mit weissem Spiegel in der Mitte, diejenigen zweiter Reihe weiss endigend; Schulterdecken blendend-weiss. Füsse und Schnabel hornfarben.

Obwohl dieser *Lanius* die allgemeine Färbung der in der Wüste lebenden Vögel zeigt, so dass man glauben könne, sein Colorit stelle einen durch die Hitze, durch den Sand und durch andere locale Agentien hervorgebrachten Isabellismus dar, so möchte man doch, da seine Statur grösser als die von *L. minor* Gml., doch aber kleiner als die von *L. excubitor* Linn. ist, beim absoluten Mangel des schwarzen Fleckes bei *minor* und bei Betrachtung anderer zwischen dem von Ant. hier aufgeführten (♂) Thiere und *L. excubitor* immerhin glauben, dass jenes eine zwischen beiden liegende Art repräsentire. Die vom Verf. im November 1859 im Innern von Kaduref getödteten Individuen hatten dasselbe Kleid; es waren zwei ♂ und ein ♀; letzteres hatte übrigens eine hellere Färbung. Wohnt auf trockenen, sandigen und felsigen Höhen. Ist misstrauisch und lässt sich nur schwer beikommen.

Eurocephalus anguitimens Sm. *E. Rueppellii* Bon.

Bewohnt den weissen Fluss oberhalb des 7° n Br. Die drei ♂ der Sammlung stammen aus den vom Jeji durchströmten Bari-Territorien unter 4 und 5° n. Br.

Corvinella corvinus Less.

Ist dem weissen Flusse eigenthümlich; scheint nicht über den 7° abwärts zu gehen. Ant. sah in Karthum zwei schlecht conservirte Bälge aus Bari-Land, zwischen 4 und 5° n. Br. Ein drittes von einem dongolanischen Jäger unfern Gondokoro erlegtes Exemplar erhielt Verf. zur selbigen Zeit. Letzeres ähnelte durchaus den anderen, ist übrigens identisch mit den im Mailänder, gräflich Turati'schen und mit den im Turiner Museum befindlichen, sämmtlich aus Südafrika stammenden. Schliesslich erklärt Antinori, dass er Heuglin's *Corvinella affinis* für eine rein nominelle, mit obiger synonyme Art halte.

[Vergl. Heugl. XV. Jahrg. d. Zeitschr. S. 204.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

IV. *CURVIROSTRES.*
Familia XIX. — *CORVIDAE.*
35. *Corvinae.*
Philostomus senegalensis Sw. ex Linn.

Antinori befindet sich in Unsicherheit über die Gründe, welche Hartlaub veranlasst haben möchten, in seiner Diagnose von *Ptilostomus senegalensis* für das ♀ dieser Species Wagler's *Cryptorhina poecilorhynchos*, eine Art mit gelbem, schwarzspitzigem Schnabel, zu erklären. Ferner weiss er sich nicht darüber Auskunft zu geben, dass Heuglin, indem er beide Arten ganz richtig von einander getrennt, als Wohnsitz der ersteren Abyssinien sowie Cordofan*), und als denjenigen der letzteren den Bahhr-el-abjad verzeichnet habe. Die beiden angeblichen Arten würden sich nur durch die Färbung des Schnabels unterscheiden, indem dieses Organ bei jenen ganz schwarz, bei letzteren gelb mit schwarzer Spitze sein soll. Nach Levaillant findet keine Verschiedenheit zwischen den beiden Geschlechtern seines Piapiac (*Cryptorhina piapiac* Wagl., i. e. *Ptilost. senegalensis* Sw.) statt. Wagler gründete auf den gelbschnäbligen Vogel des Pariser Museums *Cryptorhina poecilorhynchos.* Hartlaub nun charakterisirte das ♀ von *P. senegalensis* also: rostro sublucido flavo, apice nigro. Wagler aber sagt: Speciem sequentem (i. e. *C. poecilorhyncho,* welche sogleich ihren Platz hinter *C. piapiac* erhält) pro hujus sexus varietate vendidissem, nisi Clar. Levaillant expresse diceret ptilosin inter sexus *Cryptorhinae piapiac* nullo modo discrepare.

Ueber die gelbschnäblige Art weiss Verfasser nichts mitzutheilen, hält sie aber nicht für das ♀ des Piapiac, sowie auch nicht für die von Heuglin citirte Art des weissen Flusses. Antin. sah in denjenigen Ländern, in welchen zahlreiche Schaaren dieser Thiere leben, kein Exemplar mit gelbem Schnabel, vernahm aber wohl das von dem französischen Forscher seiner Namengebung zu Grunde gelegte Geschrei Pia-piac-pia-piac. Ant., der viele Exemplare behufs Feststellung des Geschlechtsunterschiedes getödtet, fand die einzige constante Differenz zwischen ♂ und ♀ in den Verhältnissen des Schwanzes. Letzterer zeigte sich beim ♂

---

*) [Die betreffende Stelle in Heuglin's system. Verzeichnisse, p. 35, lautet: *Pt. senegalensis*, „einzeln und in kleinen Gesellschaften in Abyssinien. Kordofan und häufig auf dem weissen Flusse.“ H.]

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

länger als beim ♀. Verf. verfügte über Thiere aus Gondokoros Umgebung, gesammelt durch die Jäger des französischen Sklavenhändlers Barthélémy in Karthum, sah auch solche bei Dr. Diamanti in Cairo, die von derselben Localität stammten, endlich andere von Brun-Rollet im Museum zu Turin, welche ebenfalls vom weissen Nile herstammten*).

Findet sich im inneren Gebiet des weissen und Gazellenflusses vom 7.° an aufwärts. In Sennâr und Kordofan hat ihn Verf. nie gesehen, obwohl er sich nach Versicherung von Heuglin und Anderen dort finden soll. Ist häufig in rinderreichen Districten. Er hält sich gern zwischen den Heerden und sucht aus dem Miste derselben Sämereien, sowie Coleopteren heraus. Lässt sich leicht beikommen. An frisch getödteten Exemplaren macht sich die rubinrothe Iris mit dem äusseren violetten Zirkel recht schön.

Corvus curvirostris Gould.

Nitide purpurascente niger, interscapulio fasciaque lata ventrali albis, rostro pedibusque nigris; capitis et gulae plumis lanceolatis; alis valde elongatis; cauda rotundata; rostro graciliore.

Obige Diagnose des *Corvus curvirostris* von Hartlaub, sowie die Wagler'sche von *C. scapulatus***) gestatten dem Verfasser keinen Zweifel, dass der Rabe mit schwarzem, purpurnschillerndem Mantel und weissem Rückenfleck, breiter Binde über den Bauch, dessen Schwungfedern die Schwanzspitze überragen, ein im Innern Afrikas häufiger Vogel und von dem westafrikanischen specifisch verschieden sei; letzterer sei Gould's *C. curvirostris.*

---

*) [„Hinsichtlich der Schnabelfärbung verweise ich auf das von Heuglin auf S. 204 dies. Zeitsch. über *Pt. senegalensis* Gesagte. Meine Exemplare aus Sennâr (Dâr-Jêrû), woselbst das Thier häufig ist, hatten sämmtlich schwarze Schnäbel. Uebrigens gebe ich Heuglin vollkommen Recht, wenn dieser in der rothen (später vergilbenden) und in der schwarzen Färbung des Schnabels keine specifischen Unterschiede erblicken mag. Man bedenke nur, welchen grossen individuellen Verschiedenheiten die Pigmentirung eines Organes unterworfen sein kann.]

**) *C. scapulatus* Dand.

Collo inferiore, pectore, epigastrio ac lateribus splendide albis, collo supremo ac toto capite, alis cauda reliquisque corporis partibus nigerrimis, nitore chalybaeo, gulae nigredine in acumen desinente. Syst. Av. gen. Corv. spec. 8.

Vergl. Tab. 53 Levaill., von Wagler und Bonap. citirt. Des Letzteren Diagnose passt auf alles andere Gevögel, nur nicht auf *C. scapulatus.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Heuglin benennt den Raben *C. scapulatus**). Aus Wagler's Beschreibung und aus der von ihm citirten Abbildung Levaillant's (Taf. 53) geht hervor, dass diese Art ein weisses, die andere ein schwarzes Halskleid habe. Heuglin hält *C. leuconotus* Swains. für identisch mit *C. scapulatus* Daud., jedoch ist er es nur mit *C. curvirostris.* Ant. hat beobachtet, dass der weisse Rückenfleck bei gewissen Individuen leicht gegen den Hals hin verschwimmt, bei anderen dagegen an den Schultern endet, wie dies z. B. an den beiden, mit *C. leuconotos* bezeichneten Individuen des Turiner Museums zu bemerken, sowie endlich in dem schönen Exemplar der Mailänder Sammlung, dem typischesten, welches Verf. zu sehen bekommen.

Die Grössenverhältnisse dieses Thieres variiren je nach dem Geschlecht, Alter und vielleicht auch nach den Standorten, worin nach Ant. der Grund mangelnder Uebereinstimmung unter den Autoren liegen soll.

Verf. giebt folgende Normalmaasse:

Länge 17—18 Zoll, Flügel $12^3/_4$—13 Schwanz 7—$7^1/_2$, Tarsen $2^1/_4$, Schnabel $2^1/_4$. Bewohnt Nubien von der Bajudasteppe an südwärts, ferner Sennâr und Kordofan; er wird oberhalb Karthum am weissen Flusse seltener und verschwindet im Nuergebiete, sowie im Innern des Gazellenflusslandes. An Orten, wo er häufig, vertritt er *C. cornix,* dessen Stimme und Gewohnheiten er grossentheils nachahmt. Paarweise zur Zeit des Nistens, sonst das ganze Jahr über in Familien von 8—10 und mehr Individuen.

Familia XX. — *STURNIDAE.*

36. *Lamprotornithinae.*

Juida aenea Less. ex Linn. *Lamprotornis aeneus* Temm.

Sehr ähnlich *Lampr. Burchelli* Smith, abgeb. in Ruepp. system. Uebers. Taf. 25 unter dem Namen *L. purpuroptera.* Schwanz etwas länger, als bei dieser Art; die purpurnmetallische Färbung zer-

---

*) Vergl. Heuglin in dieser Zeitschr. XV. Jahrg., S. 204. Ich befinde mich in der Lage, Heuglin durchaus Recht geben zu können. Die weissrückigen Raben der Wiener Sammlung aus Abyssinien scheinen mir sämmtlich *C. curvirostris* (var. *phaeocephala?)* anzugehören, welchen Namen ich als zu Recht bestehend betrachten möchte, lieber als *C. scapulatus. C. phaeocephalus* Cab. dürfte übrigens dennoch als Localrace zu betrachten sein. Burton sah unser Thier nicht selten am Wege von Berberah nach Härär (First Footsteps p. 260); v. d. Decken sah nach mündlicher Mittheilung *C. phaeocephalus* Cab. im Söhhil der Ostküste.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

streuter, undeutlicher, weniger ausgedehnt. Die südafrikanische Art unterscheidet sich nicht von der den Norden dieses Continentes bewohnenden; von ersterer Seite stammen die meisten der in italienischen Museen aufbewahrten Individuen. *J. aenea* ist gemein in Sennâr und in Kordofan, sie findet sich auf cultivirten Feldern, sowie auf Wiesen, auch zwischen Akaziengestrüpp. Lebt in kleinen Schwärmen von 8, 16 und 20 Exemplaren, zwischen denen manchmal Repräsentanten anderer Arten, wie z. B. von *L. nitens*, vorkommen. Nistet im September; Eier grünlichblau, mit glatter, glänzender Oberfläche. Grösserer Durchmesser derselben 26½ Mill., kleinerer 20¼. Bälge und Eier Antinori's stammen von Antul, Sept. 1859.

[Ant. schreibt mir, dass zwei der 6 in seiner Sammlung befindlichen Exemplare der Art *Lamprotornis purpuroptera* Ruepp. angehörten.

Heuglin ex Filippio setzt *J. aenea* mit *J. purpuroptera* synonym. Dies. Journ. XV. Jahrg. S. 204.]

Lamprocolius nitens Sundev.

[*L. chalybaeus Heugl. ex Ehrenb.*]

Sitten und Standörter der vorigen Art.

[Ant. schreibt, dass No. 147 seiner Sammlung im „Catalogo" fälschlich zu *L. nitens* anstatt zu *L. chalybaeus* gebracht worden sei.]

L. chloropterus Bon. ex Sundev.

Minor. Viridi-nitens splendore metallico lucescente; regione parotica, alarum tectricibus inferioribus, abdomine medio et hypochondriis cyaneo nitentibus; tectricibus superioribus, maculis holosericeis nigris conspersis; iride flava.

Ist in Nordcentralafrika sehr selten, fehlte bisher in den ornithologischen Verzeichnissen dieser Gegenden. Verf. erhielt nur ein mit Individuen von *Lampr. nitens* ergriffenes ♂ vom Fusse des Gulla-Berges (Djebel-Ghûle) in Sennâr, Juni 1860.

L. rufiventris Hartl.

Auf einige Localitäten von Obernubien, Sennâr und Kordofan oberhalb 16° Br. beschränkt. Häufiger jedoch an dem kurzen, von Karthum nach Woad-Medine führenden Wege, der sich vom blauen Flusse etwas abwendet.

37. *Sturninae. Ptilonorhynchus albirostris* Ruepp.

Verf. traf einen kleinen Flug dieser Art im December 1859,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als er zu Kameel von Kadaref nach Galabat reiste. Die Thiere befanden sich auf einer Sumpfwiese am Fusse des Gebel-el-astesch, des Durstberges. Haben, soviel Ant. bemerken konnte, ähnliche Sitten wie unsere Staare, deren Stimme sie sogar nachahmen. Des Verf. (♂) Exemplar stammt vom weissen Flusse

38. *Buphaginae.*

[*Buphaga africana* Linn., No. 411 der Sammlung, ♂ Ant. briefl. Mittheilung.]

B. erythrorhyncha Stanl. No. 5, No. 413 der Sammlung, beides ♂.

Lebt innerhalb gewisser Grenzen, über die das Thier nur hinausgeht, wenn eine Rinderheerde die Weide wechselt, oder sobald die Stämme aufbrechen, wie es Nomaden dem Verfasser versichert haben. Findet sich häufig im Galabat, wo so grosse Märkte von abyssinischem Rindvieh, im Gebiete von Rosseres*), wo die daselbst wohnenden Bagara zahlreiche Rinder züchten, ferner im Innern des Gazellenflussgebietes unter den Genghe und Uwasch, die gleichfalls Rindviehzucht treiben. Bei Tage folgt er den Thieren auf die Weide, manchmal bemerkt man 8 bis 10 dieser Thiere auf einem Stück Rindvieh mit den krummen, spitzen Krallen angeklammert, und zwar so fest, dass man sie nur mit Schwierigkeit lostrennen kann. Bewegt man einen Ochsen durch Geschrei oder durch einen Steinwurf zur Flucht, so flüchten die Buphagen mit. Nährt sich von den unter der Haut eingenisteten Kerfen, (wohl *Oestrus*-Larven und *Ixodes*-Arten).

---

*) [Ich finde eine fast vergessene Stelle in meinem Tagebuche (Reise von Roseres über Karthum nach Cairo, Juni bis October 1860), wo von Buphagen die Rede ist, welche zu Allughîl in Fasoglu einem Zebra dermaassen zugesetzt, dass das Blut unter Klauen und Schnäbeln der Vögel hervorgeronnen. Sir S. White Baker beklagt sich bitter über diese Geschöpfe (der Beschreibung nach *B. erythrorhyncha*), welche in ihrem Bestreben, Insecten zu suchen, wirkliche Löcher in das Fleisch hineinpickten und ihm dadurch zwei Esel zu Tode brachten. (Der Albert Nyauza. Deutsche Ausgabe Bd. I, S. 107, 314). Aehnliches vernahm Brehm von den Abyssiniern (Erlebnisse einer Reise nach Habesch etc. S. 331). Die Thiere mögen doch also mitunter recht lästig werden. H.]

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 17_1869

Autor(en)/Author(s): Hartmann Robert

Artikel/Article: Orazio Antinori: Beschreibung und Verzeichniss einer vom Mai 1859 bis Juli 1861 in Nord-Central-Afrika angelegten Vögelsammlung 327-333